

März - Mai 2021

Gemeindebrief

Rot



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LANK

Lank-Latum · Ilverich · Langst-Kierst · Nierst · Ossum-Bösinghoven · Strümp

Inhalt

Begrüßung	3	Fotoseiten: Heilig Abend + KiTa	21
MB: Angedacht	4	Wertefragen: Soziale Verantwortung	23
Thema: Liebe – wie häufig in der Bibel?	5	Thema: Isenheimer Altar	24
Thema: Gottes Liebe	6	Kirche ohne Grenzen: Klimafasten	25
Thema: Liebe – verliebt – Beispiele	7	Kirche ohne Grenzen: CO2 Challenge	26
Thema: Klangfarben in der Musik	10	Kirchl. Feste: Karfreitag bis Pfingsten	27
Thema: Klangfarben des Blechs	11	Konfirmation 2023 / Hilfsangebote	29
Thema: Violett – Symbol für Evangelisch	12	Angeregt: Ein Buch für unsere Tage	30
Thema: Purpur so kostbar wie Gold	13	Angeregt: „Rot“	31
Thema: Welche Farbe hat mein Glaube?	14	Von der Landessynode / Presbyterium	32
Ankündigungen – Wanderfreizeit	15	Freud und Leid	34
Seniorenfreizeit, „Sieben-Wochen-ohne“	16	Initiativen + Ansprechpartner/innen	35
Gottesdienste	18	An wen Sie sich wenden können	36
Besondere Gottesdienste	20		



Titelbild: Antependium Kreuzkirche,
Foto: Gabernig.

Cartoon: www.gemeindebrief.de –
Grafik: Pläßmann; + S. 20.

Fotos: S. 3: U. Furchheim (1);
S. 3 (1), 5, 10, 14, 15 (2), 17, 23, 24, 26:
Furchheim; S. 4: Schniewind;
S. 7 + 8: privat; S. 9 + 28: Gabernig;
S. 11: Historische Postkarte Johannes
Kuhlo 1936, Paul Gathmann, Essen –
Straight Mute, Musikhaus Thomann;
S. 13: Kaiser Diokletian in Felduniform,
wikipedia; S. 15: Haus Rheinland-Pfalz;
S. 17: 7-Wochen-ohne.

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von
der Evangelischen Kirchengemeinde Lank,
Nierster Str. 56, 40668 Meerbusch.

Tel. 02150 / 2002, E-Mail:

gemeindebuero@evangelisch-lank.de

Homepage: www.evangelisch-lank.de

Presbyteriumsvorsitz: Helmtrud Beisler

Redaktion: Dr. Ruth Bodden-Heidrich,
Bettina Furchheim, Heike Gabernig, Ange-
lika Kirchholtes, Antonia Knospe, Walter
Stecker

V.i.S.d.P.

B. Furchheim,

Tel. 02159 / 961846, bettina@furchheim.de

Korrekturlesen:

Lutz Hilbert

Redaktionsschluss:

Diese Ausgabe

09.02.2021

Nächste Ausgabe

16.04.2021

Druck

Werkstatt Impuls
(HPZ Krefeld), Kempen

Auflage

4.000 Exemplare

Liebe Gemeinde!

Die Farbe Rot steht in der Symbolik der christlichen Kirchen für Liebe, Feuer und Blut. Liebe, Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren – Röm. 5,8. Feuer bedeutet, dass wir Christen brennen sollen für unseren Glauben, entbrennen vor Begeisterung und unsere Schwestern und Brüder im Glauben mitreißen und anfeuern sollen zu Taten, die der heilige Geist uns eingegeben hat. Blut gibt uns das Leben und erinnert uns an das Blut Christi. In der Feier des Abendmahls teilen wir den Kelch in Erinnerung an Christi Opfer für die Welt. Farben im Christentum geben Gegenständen wie Antependien, Kleidungsstücken und Festen eine besondere Bedeutung und weisen jeweils auf bevorstehende Feier- bzw. Gedenktage hin.

Über Klangfarben in der Musik wird im neuen Gemeindebrief berichtet, Klangfarben des Blechs und wie sie verändert werden können und welche Farbe hat mein Glaube.



Es wird über die Jahreslosung: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist – Lukas 6, 36 – geschrieben und wie häufig er-



scheint das Wort „Liebe“ in der Bibel. Liebe, eine Umfrage dazu bei verschiedenen Paaren, solche die heiraten wollen und die schon verheiratet sind und solchen, deren Partner verstorben ist.

Es gibt Ankündigungen von Freizeiten. Diese sowie regelmäßige Treffen in unseren beiden Kirchen können natürlich nur geschehen, wenn es die Corona-Pandemie zulassen wird. Es gibt Wertefragen zu sozialer Verantwortung, Solidarität und Parteienfarben. Über die Farben „Violett, Purpur und Rot“ wird berichtet sowie über den Isenheimer Altar in Colmar.

Man berichtet über christliche Gedenk- bzw. Feiertage: Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt und die Pfingstgeschichte und über die Präsieswahl in der Landessynode. „Sieben-Wochen-ohne“ findet in der Zeit vom 17. Februar bis 31. März, jeweils mittwochs statt.

An wen Sie sich wenden können und über verschiedene andere Dinge werden Sie auch informiert.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien Gesundheit und bleiben Sie behütet.

Walter Stecker

Angedacht



Jesus Christus spricht: Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist. Lukas 6,36
Jahreslosung 2021

Ein Jahr der Barmherzigkeit

Von dieser Idee erzählt Tina Willms, Theologin und freie Autorin, in ihrem Buch „Höchste Zeit für Barmherzigkeit“. Die Idee hat mich angesprochen – irgendwie. Der Titel klingt gut, klingt nach einem Jahr, in dem das Gute überwiegt, oder? Was bedeutet Barmherzigkeit, für mich?

Es fängt schon mit dem Begriff Barmherzigkeit an. Ein altes Wort, eines, das kaum noch benutzt wird – außer bei uns in der Kirche und in sehr alten Büchern und Filmen. Da schau ich doch mal ins Internet. Ich finde die Definition: „Die Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an.“ (Wikipedia) Es folgen weitere kirchliche Artikel und ein interessantes Video dazu. Fazit: Barmherzigkeit, das ist Nächstenliebe, anderen etwas Gutes tun.

Das klingt gut. Dazu fällt mir manches ein, das ich konkret umsetzen kann. Doch es fehlt mir etwas. Ich höre ein Poetry zur Jahreslosung von Petra Halfmann an. (Ein Gedicht, das meist von jungen Leuten verfasst und gesprochen wird. Zuletzt habe ich das bei der Amtseinführung von Joe Biden gesehen.) Die junge Autorin fragt nach: Barmherzigkeit – heißt das nicht Gutes tun, gelassen sein, weniger nachtragend, segnen statt fluchen? Doch warum sollen wir barmherzig sein? Wird die Welt dann ein besserer Ort? Das ist doch extrem anstrengend. Und doch tut es gerade jetzt so gut in einer Zeit, in der täglich eine Flut schlechter Nachrichten auf uns einströmt, in der wir das Zusammensein vermissen.

Sie nennt ein anderes Wort für barmherzig sein: warmherzig sein. So wie unser Vater im Himmel. Der uns seine Arme immer wieder entgegenstreckt. Der uns immer wieder einen Neuanfang ermöglicht. Weil wir seine Liebe erleben, deshalb können wir auch barmherzig sein, warmherzig sein.

Dieser Begriff spricht mich an. Das lässt sich ins tägliche Leben einbringen. Und das ist ein guter Gedanke, der Ideen freimacht: ein Jahr der Warmherzigkeit. Leicht wird das nicht, das ist mir klar. Aber möglich wird es, weil Gott warmherzig ist.

Pfarrerin Birgit Schniewind, Osterath

P.S.: Hier der Link zum Video von Petra Hoffmann: <https://youtu.be/acDPo-EfWaw>

Verse der Liebe in der Bibel

Es gibt 108 Verse in der Bibel, in denen von der Liebe berichtet wird, viele wunderbare und ergreifende Worte. Einige dieser Bibelverse werden in diesem Artikel vorgestellt. Die Bibel ist ein spannendes Buch, keinesfalls antiquarisch sondern hochaktuell, manchmal etwas schwer zu verstehen aber es lohnt sich, darin zu lesen. Versuchen Sie es doch einfach mal... Der Apostel Paulus schreibt an die Korinther: *Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu.* (1. Kor. 13, 4-5) *Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!* (1. Kor. 16,14) *Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen* (1. Kor. 13,13) *Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.* (1. Kor.13,2) Paulus schreibt an die Kolosser: *Über alles zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.* (Kol. 3,14) Das griechische Wort für Liebe ist Agape und ist ein Wort, das im Neuen Testament entstanden ist und bedeutet viel mehr als Liebe im deutschen Sprachgebrauch. Es ist auch außerhalb der griechischen Sprache zu einem festen Begriff geworden und bezeichnet die göttliche und uneigennützigste Liebe, insbesondere auch die gegenseitige Liebe der Christen, auch zu ihren Feinden.



Aus dem Evangelium nach Johannes einige Verse: *Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt.* (Joh. 13,34) *Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch liebe.* (Joh. 15,12) *Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.* (Joh. 3,16) Zeitgenössisch bezeichnet Agape weiterhin das Letzte Abendmahl, das Jesus am Vorabend seines Kreuzestodes mit den Jüngern feierte und dessen wiederholten Vollzug zu seinem Gedenken er der Nachwelt aufgetragen hat. *Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.* (Röm. 5,8) *Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.* (3. Mose – Levitikus – 19,18b) Leben wir so, wie Gott es von uns erwartet und sind wir dieser allumfassenden Liebe würdig?

(Auszugsweise aus Wikipedia)

Walter Stecker

Unendliche, bedingungslose Liebe von Gott ausgehend

Gottes Liebe im Alten Testament

Liebe als Grundmotiv des Handelns Gottes:

In 5Mose 7, 7. 8 spricht Mose zum Volk:

Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –, 8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Gottes

Liebe gibt dem Schuldigen Leben:

In Jesaja 43,18.19 heißt es: *Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! 19*

Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn

nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste

und Wasserströme in der Einöde. Gottes

helfende Barmherzigkeit als Liebeserweis:

In Luthers Bibelübersetzung ist Barmherzigkeit ein multifunktionaler Begriff. Er verwendet ihn als Sammelbegriff für verschiedene hebräische und griechische Ausdrücke mit den Bedeutungen von vorrangig Liebe, aber auch Treue, Güte, Gnade und Segen.

Mit Bildern aus der Natur wird Gottes Liebe

beschrieben: Jesaja 1b.2: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! 2*

Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. Jes 43,4a: Weil du teuer bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich lieb habe...

Gottes Liebe im Neuen Testament

In den drei synoptischen Evangelien zitiert Jesus in Mt 22,37-40; Mk 12,29-31 bzw. ein

„*Gesetzeskundiger*“ (Lk 10,25) in Lk 10,27 das Gottesliebegebot 5. Mose 6,5 und das Nächstenliebegebot 2. Mose 19,18b. Diese sind Anteilhabe an der Erwählung + Liebe Gottes (Gen. Subj.; 1Joh 4,7-16), die „*in unsere Herzen ausgegossen ist durch den heiligen Geist*“ (Röm 5,5) und sich auf die Brüder in den christlichen Gemeinden richtet. Diese Liebe Gottes, die „*unserer*“ Liebe zu Gott vorausgeht (1Joh 4,19), zeigt sich im Kreuzestod seines Sohnes (Joh 3,16), der die Menschen liebt (Röm 8,35) und „*unsere*“ Sünden sühnt (1Joh 4,10).

In den synoptischen Evangelien ist von einer Liebe Gottes zu den Menschen, zu Israel o.ä. nicht die Rede, nur von der Liebe Gottes zu Jesus, seinem „*geliebten Sohn*“, Mk 1,11 u.ö. Jesus spricht: *Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben* (Joh. 3, 16). Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. (Röm. 5, 8).

Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. (1. Johannes 4,16b). Liebe ist nicht nur eine Eigenschaft Gottes, sondern er ist Liebe in sich selbst. Die Liebe hat ihren Ursprung in seinem Wesen. "Gott ist Liebe", so übersetzt die revidierte Lutherbibel von 2017 den Vers aus 1. Johannes 4,16. Bislang stand da: "Gott ist die Liebe".

«*Gottes Liebe sucht nicht das Liebenswerte, sondern sie schafft es.*» Martin Luther

Dr. Ruth Boddien-Heidrich

Rot wie die Liebe

Interview mit Celine Liebenau und Dennis Jobski



Celine und Dennis, ihr beiden seid seit sieben Jahren ein Paar und seit dem 16.10. Eltern Eures Sohnes Miles. Ihr beide erlebt nun, dass zu Eurer Liebe zueinander noch ein neues Gefühl dazukommt. Könnt Ihr es beschreiben?

Das Gefühl ist schwer in Worte zu fassen, es ist eine bisher unerfahrene Form von Zuneigung und unendlicher Liebe, die wir für unseren Sohn empfinden. Gleichzeitig kommen bisher nie da gewesene Sorgen und Ängste zu dieser Liebe hinzu. Es ist ein so einzigartiges, neues und wundervolles Gefühl. Man möchte einfach jeden Moment festhalten.

Hat sich Euer Gefühl je zueinander durch Miles verändert?

Für uns ist ein neues Gefühl von Verbundenheit hinzugekommen. Das erste gemeinsame Erleben vom Wunder der Geburt lässt sich nicht wiederholen und ist das emotionalste, was man mit einem Menschen teilen kann. Sich nun gemeinsam als Eltern zu erfahren, schweißt mehr zusammen und den jeweils anderen in seiner neuen Rolle zu sehen, macht einfach glücklich.

Ihr habt Euch dafür entschieden, Euren Sohn taufen zu lassen. Was hat Euch dazu bewogen?

Für uns ist es wichtig, dass Miles einer Gemeinschaft angehört und unter Gottes Segen erwachsen wird. Dabei die Unterstützung seiner Gemeinde und Taufpaten zu haben, ist einfach wunderbar.

Welche Rolle spielt die Liebe Gottes für Euch dabei?

Die Liebe Gottes ist für uns sehr wichtig, denn sie ist allgegenwärtig und überall spürbar. Miles soll sich von Gott behütet fühlen. Er soll wissen, dass auch, wenn wir mal nicht da sind, jemand an seiner Seite steht und ihn bedingungslos liebt.

Heike Gabernig

Geschützt und getragen durch Gottes Segen

Eva und Gaby, ihr beiden habt im letzten Sommer geheiratet. Was war Eure Motivation zu diesem Schritt?

Wir haben aus Liebe zueinander geheiratet. Schon zu Beginn unserer Beziehung haben wir gemerkt, dass uns viel verbindet und wir uns gegenseitig stärken. Auch die rechtliche Sicherheit, um in guten und in schlechten Zeiten füreinander da zu sein, war ein Grund für unser Entscheidung.

Wir wollten nicht länger allein, sondern gemeinsam als Paar, durch dick und dünn gehen.

Haben sich Eure Gefühle je zueinander dadurch verändert?

Ja, unsere Beziehung ist entspannter und fester zugleich geworden.

Mit der Zusage, dass die eine auch die Macken der anderen erträgt, kann man sich auch mal fallen lassen.

Es ist auch mehr Raum für unsere Sorgen und Ängste da. Das gibt Halt, Geborgenheit und Sicherheit in jeder Lebenslage.

Ihr habt Euch dafür entschieden, Euren Ehebund auch mit einem Gottesdienst zu feiern. Habt also eine kirchliche Trauung gefeiert. Was hat Euch dazu bewogen?

Wir freuen uns darüber, dass wir überhaupt kirchlich heiraten durften.

Vieles ist für uns nicht selbstverständlich. Wir sind dankbar und glücklich, dass Familie und Freunde, der Chor 94 und viele aus



der Gemeinde zu uns halten, so wie wir sind.

Mit allen als Zeugen, wollten wir unsere Liebe zueinander noch einmal bekräftigen. Mit diesem Rückhalt und geschützt und getragen durch den Segen Gottes wollen wir nun durch das Leben gehen.

Welche Rolle spielt die Liebe Gottes für Euch dabei?

Die Liebe Gottes verleiht uns Kraft, immer wieder aufeinander zuzugehen, auch wenn es einmal schwierig werden sollte.

Zugleich gibt sie uns das Gefühl, gut behütet zu sein.

Heike Gabernig

„...aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Liebe Frau M., Sie hätten in diesem Jahr zusammen mit ihrem verstorbenen Mann die Diamantene Hochzeit gefeiert!?

Ja, ich werde diesen Jahrestag trotz allem festlich begehen, zusammen mit meiner Familie, wenn das geht. Innerlich empfinde ich uns nicht als geschieden, auch wenn der Tod uns ja räumlich getrennt hat. Die Verbundenheit aber bleibt und auch die Freude über diesen Festtag. Ich denke gerne an unsere Hochzeit und die schönen Feste zu Hochzeitstagen.

Haben sich Ihre Gefühle je zueinander durch die gemeinsamen Jahrzehnte hindurch verändert?

Natürlich! Am Anfang waren die Gefühle der Verliebtheit. Wir hatten es damals nicht leicht. Es war nicht so rosarot alles, denn meine Eltern lehnten meinen Mann am Anfang ab. Doch wir haben uns durchgekämpft – die Liebe hat gesiegt. Dann kamen unsere Kinder, da war ein großes Gefühl des Beschenktseins, Elternliebe kam dazu. Eines ist durch alle Jahre gleich geblieben: der Respekt voreinander in allem.

Im vorletzten Jahr ist Ihr Mann verstorben? War das auch das Ende einer großen Liebe?

Auf keinen Fall! Jeder Tag beginnt damit, dass ich meinem Mann sage, dass ich ihn lieb habe und so endet auch jeder Tag. Schließlich haben wir in unseren gemeinsamen Jahren auch jeden Tag so beginnen und enden lassen. Ich fühle auch eine liebevolle Verbundenheit. Daran hat der Tod nichts geändert.



Welche Rolle spielt die Liebe Gottes für Sie in diesen ganzen Erlebnissen und im Blick auf den Tod ihres Mannes?

Unser Trauspruch war: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die Liebe aber ist die größte unter ihnen.“ (1. Kor. 13,13) Gottes Liebe war unser stetiger Begleiter in aller Zeit. Und jetzt für mich auch über den Tod meines Mannes hinaus – für uns beide. In Gottes Liebe hinein habe ich ihn losgelassen. Sie verbindet uns miteinander.

Heike Gabernig

Durch das Timbre einmalig

Die Klangfarbe, auch Timbre genannt, ist in der Musik eine veränderliche Größe eines einzelnen Tons. Sie besteht aus vielen unterschiedlichen Mechanismen der Wahrnehmung von Musik und setzt sich zusammen aus Grundton, Obertönen und Rauschanteilen. Außerdem wird sie durch den zeitlichen Verlauf, die Lautstärke und weitere Parameter, wie z.B. Gebrauch des Instrumentes, bestimmt. Es ist also die Farbe oder Zusammensetzung eines Tons. Die Klangfarbe in der Musik ist im Grunde das, was wir hören. Aufgrund der Klangfarbe (Timbre) klingt eine Stimme oder ein Instrument einmalig, denn jede menschliche Stimme und auch jedes Instrument hat einen individuellen Klang (Sound). So kann man die Mitmenschen allein am Klang ihrer Stimme erkennen, ohne sie zu sehen. Da auch jedes Instrument eine besondere Klangfarbe hat, nehmen wir z.B. den Klang eines Klaviers und einer Geige unterschiedlich wahr, auch wenn beide den gleichen Ton spielen. Außerdem kann die Klangfarbe variiert werden, wenn man z.B. ein Blasinstrument betont tief oder schrill spielt. Darüber hinaus gibt es verschiedene Möglichkeiten das Phänomen der Obertöne musikalisch zu nutzen. Laut und aggressiv angeschlagene Klaviertöne klingen völlig anders als sanft und leise gespielte Klänge. Auf Saiteninstrumenten kann man durch bloßes Auflegen der Finger an bestimmten Stellen oder durch spezielle Techniken sogenannte Flageolett-Töne erzeugen, die sehr hoch klingen und damit im hohen Oberton-

bereich liegen. Ein besonderes Beispiel sind die unter-

schiedlichen Register (Klangfarben) der Orgel. Es gibt obertonreiche und obertonärmere Register, sowie Register, die tiefere Töne mit zusätzlichen Obertönen ergänzen, wodurch sich die Klangfarbe wiederum ändert. Eine spezielle Variante ist die Mixtur, die der Orgel im Plenum den brillanten Glanz verleiht.

Sogar ein Orchester kann eine spezielle Klangfarbe haben, je nach Besetzung und wie der Dirigent die verschiedenen Instrumentengruppen herausarbeitet und führt. Die Klangfarbe eines Instruments wird unbewusst und auf emotionaler Ebene wahrgenommen. Das bewirkt auch, dass sie einen hohen Wiedererkennungswert hat, wie zum Beispiel die Mundharmonika in „Spiel mir das Lied vom Tod“. Genau deshalb ist sie in der Filmmusik von sehr großer Bedeutung. Sie ruft Emotionen zu den Bildern, den Wiedererkennungswert von Charakteren und die passende Stimmung hervor. Heutzutage werden die fühlbaren Aspekte eines Klangs zusammen mit Soundeffekt, Atmosphäre und Originalton als wichtiges Filmelement angesehen und immer bewusster eingesetzt. Je besser alles harmoniert und aufeinander abgestimmt ist, desto angenehmer ist es für den Zuschauer und Zuhörer.



Claudia Jacobs

Klangfarben des Blechs

„Musik ist die Kunst, die göttliche Ordnung mittels Klangfarben an den Himmel zu malen.“ Christa Schyboll

Ganz allgemein assoziieren wir mit Blechblasinstrumenten einen strahlenden Klang. Auch wir im Posaunenchor spielen häufig zu besonderen Anlässen festliche Musik. Jedoch sind wir auch in der Lage, andere Klangfarben zu erzeugen, um die Musik entsprechend ihres Charakters auszudrücken. Neben Materialien verändern auch Bauform und verschiedene Hilfsmittel den Ton eines Blechblasinstrumentes. Und die Palette der Klangfarben ist nahezu unendlich.

Bauform: Zylindrisch gebaute Instrumente werden am häufigsten verwendet, also Posaunen und Trompeten. In der großen Welt der Blechblasinstrumente gibt es aber auch eine Vielzahl konisch gebauter Instrumente z.B. Flügelhorn, Tuba und Waldhorn. Johannes Kuhlo, der Urvater der Posaunenchorbewegung, benutzte in seinen ersten Posaunenchorgruppen nur konisch gebaute Instrumente. So entstand aus einem Flügelhorn das sehr verbreitete Kuhlo-Horn. Ziel Kuhlos war es, die menschliche Stimme mit einem weichen Klang nachzuahmen. Zylindrische Instrumente entsprechen vom Rohrdurchmesser über Mundstückschaft bis zum Ventilblock einem klassischen Zylinder und nur der Schalltrichter vergrößert



seinen Durchmesser. Durch diese Bauweise wird eher ein heller strahlender Klang erreicht. Konische Instrumente werden von Mundstückschaft bis Schalltrichter kontinuierlich größer im Rohrdurchmesser. Durch diese Bauform ist der Klang viel weicher als bei zylindrischen Instrumenten. Historisch gesehen ist dies auch die ältere Bauform: Signalhörner in der Steinzeit, aus Tierhörnern gefertigt, zur Verständigung bei Kriegen und bei der Jagd.

Hilfsmittel: Mit Dämpfern kann jedes Blechblasinstrument seinen Klang verändern. Die Vielfalt der Dämpfer ist sehr groß, von dem leisen Übe-Dämpfer bis hin zum außergewöhnlichen Wah-Wah Dämpfer. Der klassischste Dämpfer ist der Straight Mute. Dieser nasal klingende Dämpfer ist sehr weit verbreitet. In der klassischen Literatur und auch in Posaunenchorgruppen wird dieser Dämpfer häufig genutzt. Durch verschiedene Materialien kann der Ton sehr strahlend (Metall) bis



hin zu einem weichen (Holz) Klang verändert werden. Im Jazz wird eher der Harmon mute benutzt. Dieser in Posaunenchorgruppen eher unbekannt klingende Dämpfer klingt indirekt und dumpf. Durch einen Stängel, der vorne in den Dämpfer gesteckt wird, wird der Ton sehr quäckig, wie bei einer Ente. Um den Klang indirekt und fast schon flüsternd zu verändern, benutzen wir Blechbläser den Cup Mute. Dieser fängt den Klang nach dem Schalltrichter auf und wirft ihn quasi wieder zurück in das Instrument.

Eike Klein

Rot – die Farbe der Kirche. Violett – die Farbe des Protestantismus.

Vor großen kirchlichen Festen werden an unserer Kreuz- und Versöhnungskirche die Fahnen gehisst. Ein violettes Kreuz auf weißem Grund lässt unsere Kirchen schon von Weitem als ‚evangelische‘ erkennbar sein. Bis Anfang des vergangenen Jahrhunderts wurden an den evangelischen Kirchen die Nationalfahnen gehisst. Dass sich nach dem Untergang des Kaiserreiches die uns bekannte Fahne mit dem violetten Kreuz als evangelische Kirchenfahne durchgesetzt hat, ist wohl eher dem Zufall geschuldet und doch ist sie Symbol evangelischen Selbstbewusstseins und Bekenntnisses. Das violette Kreuz bringt zwei Wesens-



merkmale von uns Protestanten zum Ausdruck. Einerseits versammeln wir uns als Gemeinde unter dem Kreuz, also im Vertrauen auf den gekreuzigten und

auferstandenen Christus. Die Farbe Violett ist symbolisch für unser Leben als evangelische Christen.

Eigentlich ist die Farbe der Kirche ja rot – rot steht für das Feuer, die Liebe Gottes, den Heiligen Geist, von dem wir umfungen sind. Aber bereits Martin Luther kritisierte das selbstbewusste Verständnis der damaligen Kirche. Die Kirche als Institution und jeder einzelne Christ dürfen zwar auf den Geist Gottes hoffen, aber sie stehen immer in der Gefahr, sich an den Zeitgeist zu verlieren und Fehler zu machen. Mitunter scheinen sich die Institution Kirche und manch einer ihrer Vertreter vor dem feurigen Geist Gottes und seiner Liebe sogar zu verschließen. So schien es dem Reformator schon damals stimmiger, dass die Farbe der protestantischen Kirchen violett sein sollte.

Laut der traditionellen Farbenlehre vereinigen sich im Violett die Farben des irdischen Rots mit dem himmlischen Blau. Liturgisch steht die Farbe Violett schon seit mehr als 1200 Jahren für Buße, Umkehr und Erneuerung.

Wenn nun in der Passionszeit die Farbe Violett in unseren Kirchen vorherrscht, dann werden wir einerseits dazu ermutigt, uns auf das zu besinnen, was uns von Gott trennt und zugleich auf das zu schauen, was uns im Leben trägt, um schließlich unser Leben und Handeln ganz auf Gott hin auszurichten. Dann können wir schließlich voller Freude Ostern feiern und dass Gott in unsere Welt gekommen ist, um uns von allem Bösen zu befreien.

(Text + Fotos)
Karin Schwark



Purpur – so kostbar wie Gold

Purpur, die wertvollste Farbe des Altertums, wurde von den Phöniziern eingesetzt. Die Hochburg und älteste Stätte der Purpurherstellung ist die Stadt Tyrus im heutigen Libanon. Seit 1500 v. Chr. perfektionierten sie ihre Färbetechnik. Diese breitete sich über den Mittelmeerraum aus. Vor kurzem wurden mit Purpur gefärbte Stoffreste in der israelischen Negev-Wüste gefunden. Sie stammen aus der Zeit König Davids, sind also gut 3.000 Jahre alt. In der Region gab es demnach ebenfalls eine Purpurindustrie. Schalen von Purpurschnecken, die dort gefunden wurden, legten dies bereits nahe.

Purpur ist tierischen Ursprungs. Der Farbstoff wurde aus den Drüsen der Purpurschnecke gewonnen. Dies sind verschiedene marine Schnecken aus der Familie der Stachelschnecken (Muricidae), die im Mittelmeer vorkommen.

Mit Purpur oder Purpurrot wird ein rotvioletter oder violetter Farbton von „prächtiger“ Wirkung bezeichnet, der auf den kaiserlichen Purpur im antiken Rom und in Byzanz zurückgeht. Durch die sehr aufwendige Gewinnung des Farbstoffs war natürlicher Purpur kostbarer als Gold. Ein Gramm Purpur kostet heute 2.800 Euro, ein Gramm Gold knapp 50 Euro. 10.000 Purpurschnecken werden für ein Gramm Purpur benötigt. Damit konnte ein Kilo Wolle, beispielsweise für die Tunika eines Herrschers, gefärbt werden.

Bei den Mixteken in Mittelamerika hingegen wurden die Schnecken für die Farbstoffgewinnung nicht getötet. Sie wurden „gemolken“ und anschließend wieder le-

bend auf den Felsen zurückgesetzt. Diese Technik ist bis heute überliefert.

Im Römischen Reich wurde Purpur zu einem Machtsymbol. Purpurne Kleidung war dem Adel, Königen und Priestern vorbehalten. Später wurde die Farbe innerhalb der katholischen Kirche den

Kardinälen vorbehalten, die daher auch als „Purpurträger“ bezeichnet werden, obwohl die Farbe ihrer Amtstracht heute ein leuchtendes Scharlachrot ist. Der Ausdruck geht auf den (heute nicht mehr verwendeten) Purpurmantel zurück, den Papst Paul II. im 15. Jahrhundert als Kleidungsstück für Kardinäle einführte. Ähnlich ist das Violett der römisch-katholischen Bischofsgewänder. Die Farbe Karmin, die auch Scharlachrot genannt und oft als Purpur bezeichnet wird, ist nur eine Annäherung der Purpurfarbe und besitzt nicht im Geringsten ihre intensive Leuchtkraft und Faszination. Karmin kann deutlich preiswerter als Purpur aus einer Flechte, der Conchinnella Schildlaus oder dem Drachenbaum hergestellt werden. Es gibt ihn auch synthetisch. Ende des 19. Jahrhunderts erfand der Gründer der BASF den Prozess der industriellen Herstellung synthetischer Farbstoffe. Ein Gramm synthetischer Purpur kostet heute gut einen Euro.



Bettina Furchheim

Welche Farbe hat mein Glaube?

Mein Glaube ist bunt! Er ist vielfältig und abwechslungsreich, so wie das Leben. Meistens ist mein Glaube grün, das würde ich als meine ‚Alltagsfarbe‘ bezeichnen. Im Kirchenjahr symbolisiert die Farbe die Trinitatiszeit, nach all den Feiertagen kehrt nun langsam Ruhe ein, die Botschaft von Weihnachten kann wachsen. Dies lässt sich sehr gut auf meine persönliche Situation übertragen: Im normalen Alltag versuche ich, auch immer weiter zu wachsen. Das gelingt mir gut im Studium, im persönlichen Bibellesen oder wenn ich mich mit der tagesaktuellen Losung beschäftige. Diese Farbe herrscht größtenteils vor. Es gibt jedoch auch lila Phasen, wenn ich etwas nachdenklicher bin oder kleine Zweifel aufkommen. „Ergibt das wirklich so Sinn? Kann ich das so glauben? Mit welcher Grundlage interpretiere ich das so?“. Meistens handelt es sich dabei jedoch nur um kurze Phasen und die Zweifel sind klein. Grundsätzlich finde ich es richtig und wichtig, sich selbst und seine Einstellungen immer wieder zu hinterfragen und zu identifizieren. Manchmal ist man dabei jedoch ein wenig zweifelnder gestimmt, in diesen Phasen ist mein Glaube lila. Eine negative Steigerung wird mit der Farbe Schwarz erreicht. Wobei negativ vielleicht nicht das ganz passende Wort ist – schließlich stärken einen die schweren Tage, wodurch wieder etwas Positives erreicht wird. Damit werden die schweren Fragen des Zweifels symbolisiert, dass In-Frage-Stellen von allem, was ist. Eine solche Phase hatte ich erst einmal, kurz vor Beginn meines Studiums: Ein neuer Lebensabschnitt sollte beginnen,



mein Studium, unter anderem der Theologie – wie stehe ich überhaupt dazu? Wofür halte ich mich, dass ich evangelische Religionslehre unterrichten möchte, was kann ich schon, genüge ich überhaupt dafür und kann ich dahinterstehen? Fragen, die mich zweifeln ließen, an mir selbst und an meinem Glauben. Ich habe diese Krise überwunden – das zeigt die Farbe Rot. Rot ist mein Glaube, wenn ich Feuer und Flamme bin. Wenn ich für meinen Glauben brenne, zum Beispiel im Religionsunterricht oder der Kinderkirche. Aber auch, wenn ich diskutiere und wieder einmal veralteten und vorurteilsbehafteten Klischees begegnen muss. Und dann gibt es da auch noch Weiß, in den Momenten, in denen ich Erfüllung spüre. Das möchte ich mit einem Gefühl beschreiben: Es ist Heilig Abend, in irgendeinem Jahr vor 2020. Der Gottesdienst ist fast vorüber. Die Gemeinde erhebt sich, um gemeinsam in „O du Fröhliche“ einzustimmen... So fühlt es sich für mich an, wenn der Glaube weiß ist.

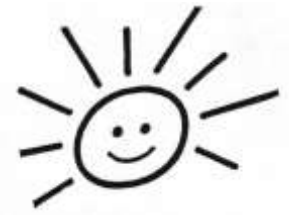
Aber egal ob grün, lila, schwarz, rot oder weiß – alle Farben gehören zusammen und bilden ein Ganzes. Sie machen uns aus. Versuchen wir also, die lilafarbenen oder schwarzen Seiten durchzustehen – sie werden uns stärker machen als je zuvor.

Antonia Knospe

Gemeinde unterwegs... Fahrten und Freizeiten

(Familien-)Wanderfreizeit in den Herbstferien

von Samstag, dem 9.10. bis Samstag, dem 16.10.2021



Dieses Jahr ist es wieder soweit: In der ersten Woche der Herbstferien 2021 geht es nach Oberjoch in den Allgäuer Alpen in das Haus des Landessportbundes Rheinland-Pfalz. Das Haus steht uns mit rund 50 Betten in 1- bis 4-Bett-Zimmern mit und ohne Bad zur Verfügung. Es bietet mit Turnhalle, Boulderraum, Kicker-Raum, Kegelbahn, Sauna und Sportplatz viel Raum für verschiedene Aktivitäten.

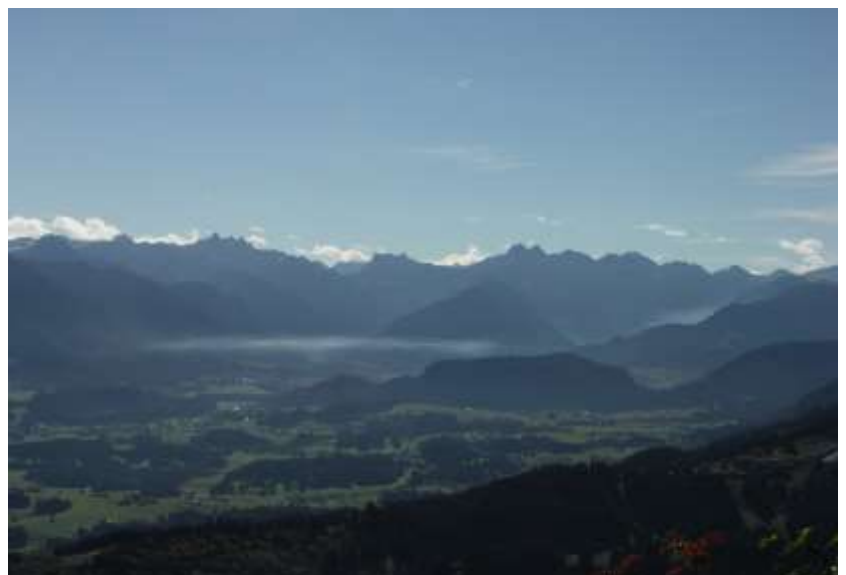
Die Umgebung im Kurgebiet Hindelang lädt darüber hinaus zum Wandern, Bergsteigen und Erleben der Natur ein, insbesondere auch Familien. Egal ob bei Sonnenschein oder im Schnee – eine Wanderung zum Iseler, dem Hausberg von Oberjoch, ist quasi Pflicht, genauso wie die Einkehr in eine Almhütte bei einer längeren Wanderung. Am Abend kann man dann den Tag in den beiden großen Aufenthaltsräumen mit Spielen, gemeinsamer Musik oder netten Gesprächen ausklingen lassen.



Weitere Informationen über das Haus und Preise unter www.haus-rheinland-pfalz.de. Über die Kosten für Übernachtung inkl. Halbpension hinaus entstehen zusätzliche Kosten vor Ort für Lunchpakete, Eintritts- und Fahrgelder, Getränke und persönlichen Bedarf. Die Anreise erfolgt in eigener Verantwortung mit dem PKW oder der Bahn.

Weitere Informationen und Anmeldung im Gemeindebüro
(lank@ekir.de oder Tel. 02150 / 2002)
oder bei Beate Baumgardt
(Beate.Baumgardt@ekir.de oder
Tel. 02159 / 670547).

Eine verbindliche Anmeldung sollte bis zum 30.6.2021 erfolgen.
Nach den Sommerferien soll dann ein Vortreffen für alle Teilnehmenden stattfinden.



Seniorenreise 2021

Die ursprünglich für den Spätsommer 2020 geplante Reise in den Harz konnte aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Aufgrund der aktuellen Situation stellt auch der Ausweichtermin im Mai keine Alternative dar.

Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. In Absprache mit dem Reiseveranstalter KLUGES REISEN haben wir einen Ersatztermin Ende Juli vereinbart.



Neuer Reisettermin:

28. Juli bis 6. August 2021

Bei allen Busreisen von KLUGES REISEN ist eine Versicherung der Allianz für Pandemievorfälle enthalten. Es fallen keine zusätzlichen Kosten an. Bezüglich des Versicherungsumfanges weisen wir an das Reisebüro bzw. deren Website. Wichtig: Fällt die Reise erneut aus, werden geleistete Anzahlungen zurück erstattet.



Ziel und Programm entspricht, bis auf kleine Anpassungen, dem bereits vorgestellten Reiseverlauf. Wir werden im familiengeführten Hotel „Zum Kanzler“ inmitten des geschichtsträchtigen Luftkurortes Stolberg im Südharz verweilen. Ein Aufzug ist vorhanden. Alle Zimmer sind mit Dusche und WC ausgestattet. Ein eigener Reisebus steht uns während des Aufenthaltes zur Verfügung. Die Teilnehmerzahl sollte mindestens 22 Personen betragen. Eine ausführliche Reisebeschreibung liegt im Gemeindebüro und unseren Kirchen aus oder wird auf Wunsch auch zugesandt.

Der Reisepreis beträgt 998 Euro pro Person im Doppelzimmer.

Einzelzimmerzuschlag etwa 108 Euro.

Weitere Informationen im Gemeindebüro, Tel. 02150 / 2002 oder bei Werner Kasprovicz, Tel. 02150 / 1830.

Wann und wie Regelmäßige Gruppen und Besondere Veranstaltungen wieder stattfinden können, wird das Infektionsgeschehen in den nächsten Wochen zeigen. Die Gruppenleitungen werden Sie entsprechend informieren. Falls Sie Fragen dazu haben, rufen Sie diese bitte an oder informieren sich über das Gemeindebüro. Die entsprechenden Telefonnummern finden Sie auf Seite 35 und 36.

Spielraum!

7-Wochen-ohne

– Blockaden:

17. Februar bis 31. März

– die Fastenaktion der Evangelischen Kirche in unserer Gemeinde in 2021

Manchmal stehen wir uns selbst im Weg. Verbeißen uns in Ziele, die schon längst nicht mehr passen. Sehen Mauern da, wo der Weg eigentlich frei ist.

Wie wäre es, wenn wir mal mehr spielerische Leichtigkeit

ins Leben ließen? Dazu lädt die Fastenaktion 2021 „**Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden**“ ein.



So kann diese (in zweifacher Hinsicht) besondere Zeit vor Ostern 2021 zu einer Entdeckungsreise werden: Wieviel kindliche Unbefangenheit steckt in mir? Was für Träume habe ich – und was hält mich davon ab, sie zu verwirklichen?

Eine Fastenaktion voller Freude und Fantasie, die ja schon begonnen hat, wenn Sie diese Zeilen lesen. Aber Sie können noch einsteigen. In diesem Jahr gibt es die Möglichkeit, präsent teilzunehmen, denn wir feiern jeden Mittwoch einen kleinen Gottesdienst zum Wochenthema, jeweils von **19 - 19.30 Uhr in der Kreuzkirche am 3., 10., 17., 24. und 31. März**. Dazu gibt es aber auch Mails/Briefe für alle, die aus der Ferne mitmachen wollen. Wir schicken den Ablauf des jeweiligen Gottesdienstes mit einer Wochenaufgabe/Gedanken zum Thema zu. Alle sind dann eingeladen, ihre Gedanken, Antworten bis zum jeweiligen Sonntagabend zurückzuschicken. So kommen wir miteinander in den Dialog.

Möchten Sie mitmachen: dann melden Sie sich bei Pfarrerin Heike Gabernig, per Mail heike.gabernig@evangelisch-lank.de oder Telefon 02150 / 911795



Gottesdienste

 Lank Kreuzkirche	Unsere Gottesdienste	 Strümp Versöhnungskirche
18 Uhr – Ökumenischer Weltgebetstaggottesdienst Team	<i>Freitag, 5. März</i>	16.30 Uhr – Ökumenischer Weltgebetstaggottesdienst Team
Gabernig (9.30 + 11 Uhr)	<i>7. März</i> <i>Okuli</i>	—
19 Uhr – 30-Minuten „Immer wieder Frühling“	<i>Freitag, 12. März</i>	—
—	<i>14. März</i> <i>Lätare</i>	Schwark (9.30 + 11 Uhr)
Gabernig (9.30 + 11 Uhr)	<i>21. März</i> <i>Judika</i>	—
—	<i>28. März</i> <i>Palmsonntag</i>	Edwin Jabs Landespfarrer i.R. (9.30 + 11 Uhr)
—	<i>1. April</i> <i>Gründonnerstag</i>	(A) 19 Uhr Schwark
(A) Gabernig (9.30 + 11 Uhr) – mit Chor	<i>2. April</i> <i>Karfreitag</i>	(A) Schwark (9:30 + 11 Uhr)
(T) Gabernig (9.30 + 11 Uhr) Familienkirche	<i>4. April</i> <i>Ostersonntag</i>	(A) Schwark (9.30 + 11 Uhr) mit Chor
Gabernig (9.30 + 11 Uhr)	<i>5. April</i> <i>Ostermontag</i>	—
—	<i>11. April</i> <i>Quasimodogeniti</i>	Gabernig (9.30 + 11 Uhr)
19 Uhr – 30-Minuten „Noch unklar“	<i>Freitag, 16. April</i>	—
Schwark (9.30 + 11 Uhr)	<i>18. April</i> <i>Misericordias Domini</i>	—
—	<i>Freitag, 23. April</i>	19.30 Uhr – Taizégottesdienst

Gottesdienste

—	<i>Samstag, 24. April</i>	15 Uhr – Schwark Taufgottesdienst
—	<i>25. April</i> <i>Jubilate</i>	Schwark (9.30 + 11 Uhr)
Gabernig (9.30 + 11 Uhr)	<i>2. Mai</i> <i>Kantate</i>	—
19 Uhr – 30-Minuten „Alles neu ...“	<i>Freitag, 7. Mai</i>	—
—	<i>9. Mai</i> <i>Rogate</i>	Schwark (9.30 + 11 Uhr)

Ab jetzt: Open-Air-Gottesdienste, jeweils ein Gottesdienst um 10 Uhr

(T) Schwark Familienkirche – mit Posaunenchor Glockenturmwiese	<i>13. Mai</i> <i>Himmelfahrt</i>	—
Gabernig	<i>16. Mai</i> <i>Exaudi</i>	—
—	<i>23. Mai</i> <i>Pfingstsonntag</i>	(A) Schwark
(T) Gabernig Familienkirche mit Tauferinnerung	<i>24. Mai</i> <i>Pfingstmontag</i>	—
Gabernig + KiGa-Team mit Musical der KiGa-Kinder	<i>30. Mai</i> <i>Trinitatis</i>	—
19 Uhr – 30-Minuten „Gehorsam?“	<i>Freitag, 4. Juni</i>	—
Gabernig	<i>6. Juni</i> <i>1. So. n. Trinitatis</i>	—
—	<i>Freitag, 11. Juni</i>	19.30 Uhr – Taizégottesdienst

Abkürzungen: (A) = Abendmahl mit Traubensaft und Einzelkelche, (T) = Taufe

Konfirmationen finden im September statt

Die neu geplanten Termine:

Für die Versöhnungskirche: 11. + 12. September 2021

Für die Kreuzkirche: 24. - 26. September 2021

Die genaueren Gottesdiensttermine finden Sie im Gemeindebrief „Sept. - Nov. 2021“

Besondere Gottesdienste



Gottesdienste im Kindergarten Lank, Schulstraße 2
mittwochs, 9 Uhr: 21.04. „Senfkorn“ + 19.05. „Pfingsten“
Zwergen-Gottesdienste im Kindergarten Lank, Schulstraße 2
freitags, 9 Uhr: 05.03., 09.04. + 07.05.
Kinderkirche, samstags 10 - 12.30 Uhr
eventuell als „KiKi-to-go“
6. März – Kreuzkirche
24. April – Versöhnungskirche
8. Mai – Kreuzkirche

Die Gottesdienste im Malteserstift und im Rheinstadtpflegehaus Meridias
finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Gottesdienste im Malteserstift, in der Kapelle,
Am Wasserturm 8 - 14, Lank
Gottesdienste im Meridias Rheinstadtpflegehaus,
Helen-Keller-Straße 7

„Da berühren sich Himmel und Erde“ Gottesdienst zu Himmelfahrt

2020 feierten wir nach mehr als zwei Monaten Lockdown den ersten Open-Air-Gottesdienst auf der Glockenturmwiese. In den folgenden Wochen folgten viele schöne Gottesdienste unter freiem Himmel in den Gärten unserer Kirchen. Mit Himmelfahrt laden wir wieder zu Open-Air-Gottesdiensten ein.

Und so laden wir herzlich ein
zum **Gottesdienst für Große und Kleine**
auf die Glockenturmwiese der Kreuzkirche
an **Himmelfahrt, 13. Mai 2021, 10 Uhr.**





Heiligabend 2020 / Aufruf Kindergartenkinder



Heiligabend 2020
ganz anders als gewohnt.

Fotos:
Bodden-Heidrich (3),
Gabernig (4),
Schwark (1)



Liebe Gemeindemitglieder und liebe Freunde unseres Kindergartens!

Wir Kinder des Evangelischen Kindergartens benötigen ganz dringend ein neues Klettergerüst für unseren Garten, weil unser altes Klettergerüst marode wird. Deshalb dürfen wir bald nicht mehr darauf spielen. Das macht uns sehr traurig. Die Mamas vom Förderverein sammeln schon fleißig Geld, aber leider können gerade keine Trödelmärkte stattfinden und auch Spenden von Unternehmen, die uns immer geholfen haben, wie z.B. große Spenden des Flughafens, sind zurzeit nicht zu erwarten. Wenn Ihr uns helfen wollt, dann dürft Ihr gerne einen Betrag auf unser untenstehendes Konto überweisen oder vielleicht habt Ihr ja auch Lust, uns mit einer passiven Mitgliedschaft zu unterstützen? Der Mitgliedsbeitrag von mindestens 12 Euro wird einmal jährlich abgebucht.

Wir freuen uns sehr darüber!

Liebe Grüße von Euren Kindern des Evangelischen Kindergartens

Konto „Förderverein kleine Hände e.V.“: IBAN DE79 3206 0362 2285 4470 14

Die politische Farbe Rot

Farben stehen nicht nur in der Religion für bestimmte Glaubensinhalte und Eigenschaften, sondern sind auch im weltlichen Raum verbreitet. Farben sind ein gutes Mittel, um das Augenmerk auf bestimmte Dinge zu lenken und Zusammenhänge und ihre Symbolik zu vereinfachen.

Unsere politischen Parteien werden beispielsweise mit einer bestimmten Farbe assoziiert: Schwarz für CDU, Rot für SPD (und/oder Linke), Grün für die Umweltparteien, Gelb für die Liberalen. Während Grün spontan einleuchtet, kann man sich fragen, warum die „christlich-demokratisch Union“ unter Schwarz firmiert, während die Sozialdemokraten rot sind. Was verbindet man konkret mit der „roten“ SPD? Während Rot im Mittelalter für den Purpur der Könige und Mächtigen stand, änderte sich das entscheidend mit den Revolutionen der Bürger und der Arbeiterbewegungen. Rot sei erstmals als Zeichen der Emanzipation auf den Mützen der Jakobiner während der französischen Revolution benutzt worden, lese ich im Internet. Arbeiter der Seidenindustrie hätten mit roten Farben in Lyon demonstriert.

In Deutschland war die rote Flagge im Revolutionsjahr 1848 zum ersten Mal in Gebrauch, wurde jedoch bald von der schwarz-rot-goldenen Flagge als Nationalsymbol abgelöst. Doch schon 1863 wurde sie wieder verwendet, und zwar bei der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, dem Vorläufer der SPD. Die Parteimitglieder schwenkten die roten Fah-

nen der Arbeiter, um mehr Rechte, bessere Arbeitsbedingungen und gerechten Lohn zu erkämpfen. 1878 erließ Bismarck das Sozialistengesetz, um die „rote“ Gefahr zu brandmarken. Nach dem Ersten

Weltkrieg spalteten sich die Kommunisten von der SPD ab und übernahmen die roten Fahnen. Rot galt als die Farbe des Blutes, das von den Arbeitern im Kampf um die Befreiung vom Joch des Kapitals vergossen wurde. In den kommunistischen Staaten gehörten rote Fahnen zum alltäglichen politischen Ritual. Aber auch Terrororganisationen schmückten sich oft mit Rot - wie die Rote Armee Fraktion (RAF) oder die roten Brigaden, die vermeintlich für die Rechte des Volkes kämpften. Bei der SPD wird vor diesem Hintergrund Rot schon seit langem meist nur noch im Logo verwendet. Und auch die Linken scheuen vor zu viel Rot zurück.

Heute sorgen die Farben bei uns für eine sofortige Wiedererkennung der Partei, ohne dass das Gesicht oder der Name des Einzelnen bekannt sein müsste. Ob eine Partei wirklich besonders christlich, sozial, umweltfreundlich oder liberal ist, muss dabei jeder Wähler für sich entscheiden.

Angelika Kirchholtes



„Rot“ und der Isenheimer Altar

Im Hebräischen haben die Worte Blut und Rot den gleichen Ursprung: Rot heißt „*adom*“ und Blut heißt „*dam*“. Blut und Feuer besitzen sowohl eine positive als auch eine negative Besetzung. Dem Hass, dem Krieg, der Aggression und dem Blutvergießen stehen die Kraft, die Liebe, die Wärme und die Leidenschaft gegenüber. Das leuchtende Blutrot war bei den alten Griechen die Farbe der griechischen Kriegsgötter. Der biblische Adam wurde aus roter Erde geschaffen. In den frühen Kulturen wurde das dunkle Rot des Blutes dem Weiblichen zugeordnet. Die „Mutter Erde“ spendete den roten Ocker, dem man lebenserhaltende Kräfte zuschrieb.

Im Isenheimer Altar erscheint Christus mit einem zinnoberroten Mantel. Die Farbe Rot in Christus Gewand verkörpert eine ganze Reihe von Symbolgehalten: Es ist die Farbe der Märtyrer und deren Blut, es demonstriert Macht und Herrschaft über Leben und Tod, aber auch Glaube, Erfüllung und Liebe. Das Gewand erinnert an eine loderende Flamme und symbolisiert im Streben gegen den Himmel das Sinnbild des Göttlichen. Der Kopf von Christus ist von einem gelb-orangen Strahlenkranz umgeben: Christus ist der Erlöser der Finsternis und führt uns zum Licht. Die liturgische Farbe für Pfingsten ist rot, die Farbe des heiligen Geistes. In der Frühgeschichte war rot die bedeutendste Farbe der Jagdvölker. Man schrieb ihr lebenserhaltende Kräfte zu, was zur Beigabe von rotem Ocker bei steinzeitlichen Bestattungen führte. Der Glaube, dass die Farbe Rot vor bösen Einflüssen schütze, war



weit verbreitet. Gegenstände, Bäume und Tiere wurden deshalb mit roter Farbe bestrichen. Die Krieger färbten ihre Waffen rot, um ihnen magische Zauberkräfte zu verleihen. Das Tragen roter Bänder oder Tücher gehörte bei vielen Völkern zu den Hochzeitsbräuchen. Heute noch tragen in Europa die neugriechischen, die albanischen und armenischen Bräute rote Brautschleier. Im Mittelalter wurde Maria noch mit roten Haaren gemalt und Engel traten in roten Gewändern auf. Ab 1500 wandelte sich jedoch die überaus positive Rolle der Farbe Rot. Frauen mit roten Haaren galten als Dirnen oder Hexen, und die Mohnblume wurde zur Teufelsblume. Die Haare der Maria wurden blond.

Die rote Rose gilt als das Symbol der Liebe und Treue. Bei den Griechen war die Rose Sinnbild für Wachsen und Vergehen in der Natur, aber auch für Liebe und Zuneigung. Im Straßenverkehr signalisiert die Farbe Rot Gefahr. Rote Ampeln verbieten das Weiterfahren oder -gehen, rote Bremslichter und Alarmknöpfe sind ebenfalls rot.

Quelle: www.seilnacht.com

Fasten für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

Die Evangelische Kirche im Rheinland lädt alle ein, den Klimaschutz in den Mittelpunkt der Fastenzeit zu stellen. Erkunden Sie in der Passionszeit, was für ein gutes Leben im Einklang mit der Schöpfung für Sie wichtig ist. Lassen Sie sich dabei leiten von der biblischen Zusage, dass wir aus der Fülle leben, die Gott uns schenkt. Diese Fülle hilft, zerstörerische Ansprüche loszulassen und solidarisch und achtsam mit unseren Nächsten und der Schöpfung umzugehen. Auch wenn bei Verteilung des Gemeindebriefes Fasten-Halbzeit ist, schauen Sie was am besten passt und machen Sie mit.

Woche 1: Wasserfußabdruck. Wir nutzen 120 Liter Wasser pro Tag. Weit mehr verbrauchen wir als sogenanntes virtuelles Wasser durch Lebensmittel und Konsumgüter, nämlich täglich 3.900 Liter! Die Hälfte steckt in Produkten, die wir importieren. Somit leben wir auf Kosten anderer Länder. Im Internet finden Sie Möglichkeiten, Ihren Wasserfußabdruck zu bestimmen und vermutlich zu staunen. Wie kann ich zuhause und beim Konsum Wasser sparen?

Woche 2: sparsames Heizen. Gut für den Geldbeutel, gut fürs Klima! Ein Grad kälter, dafür mit Lieblingspullover? Sind die Fenster dicht? Die Heizungen freigestellt? Stoßlüften? Vielleicht Zeit für Energieberatung?

Woche 3: vegetarische Ernährung. Wir essen im Durchschnitt 60 kg Fleisch jährlich, 1.100 Tiere in unserem Leben. Nehmen Sie sich diese Woche doch Zeit für eine kulinarische Entdeckungsreise!

Woche 4: bewusst „Digital sein“. Elektronik und ihr Konsum verbrauchen viele Ressour-

cen. Wieviel Zeit bin ich eigentlich online? Wieviel

will ich diese Woche reduzieren? Finde ich Informationen auch in Büchern und Gesprächen? Vielleicht ist ja Zeit für eine „alte“ CD oder Schallplatte...

Woche 5: einfaches Leben. Im Durchschnitt besitzen wir 10.000 Gegenstände. Wir leben auf Kosten der natürlichen Grenzen, der nächsten Generation und der Menschen im Globalen Süden – höchste Zeit, zu überlegen, was wir wirklich brauchen und was uns wichtig ist. Zeit für einen Spaziergang, Kontakt zur Natur und Dank für Gottes Schöpfung, für Entschleunigung, vielleicht für Aussortieren, Andere in den Blick zu nehmen und für Gespräche über Lebensqualität, Glück und Zufriedenheit.

Woche 6: anders unterwegs. Nehmen wir uns diese Woche doch Zeit z.B. einen Weg pro Tag zu Fuß zu gehen, eine schöne Fahrradtour. Das ist aktiver Klimaschutz und tut auch der Gesundheit gut!

Woche 7: Neues wachsen lassen. In dieser Woche nehme ich mir Zeit, zu überlegen, welche Ideen für ein klimagerechtes Leben mich begeistern und was ich neu wachsen lassen möchte, in meinem Leben, in meinem Ort, meiner Gemeinde – und fange damit an.

Unter www.klimafasten.de finden Sie weitere Informationen, eine Begleitbroschüre und theologische Impulse zu jedem Thema. Oder rufen Sie gerne das Team im GMÖ / RIO an: 02151 / 62 68 0.



Die CO2 Fasten Challenge 2021

In der Fastenzeit führt die Ortsgruppe des BUND Meerbusch eine Aktion zum CO2-Fasten durch. Dabei sind alle zum Mitmachen eingeladen. Auch die Konfis unserer Kirchengemeinde werden durch die Pfarrerrinnen zu Tagesaufgaben eingeladen. Jede dieser Tages-Challenges beschreibt eine kleine klimaschützende Herausforderung für den aktuellen Tag. Ob Verzicht auf das Auto, ob ressourcenfreundliche Ernährung oder plastikfreies Einkaufen – jeder Tag wird anders, und für jede/n ist etwas dabei. Die Aufgaben im Detail und viele weiterführende Informationen dazu gibt es im Internet: www.co2challenge.net

Teilnehmende der CO2-Fasten-Challenge 2021 können ihre „bestandenen“ Herausforderungen auf einer Checkliste abhaken und diese einsenden. Unter allen Einsendungen werden fünf Klimaschutzpakete mit Büchern zum Thema #Klimaretten verlost.

Hier einige Beispieltage:

Tag 18: Putzmittel selbst herstellen

In den meisten Haushalten stehen viele Flaschen mit unterschiedlichsten Putzmitteln herum, die für diverse Anwendungsbereiche eingesetzt werden können: Vom WC-Reiniger über das Scheuermittel bis zum Glasreiniger. Viele Mittelchen kann man sich sparen und durch fünf natürliche Mittel ersetzen. Welche das sind und wie damit neben dem Haushalt auch die Umwelt sauber bleibt, darum geht es heute.

Tag 21: Lade jemanden zum Essen ein!

Unser soziales Netzwerk reicht dank Technik um den ganzen Erdball. Wie es den Nachbarn gerade geht oder wer das über-

haupt ist, wissen wir oft nicht. Dabei hat gute Nachbarschaft neben

der sozialen Komponente sogar Effekte auf den Klimaschutz. „Klimaschutz durch kurze Wege“ sagt das Bundesumweltministerium dazu. Beim Plausch am Gartenzaun können nämlich Synergieeffekte entstehen: Fahrgemeinschaften, Tausch von Werkzeug, Hilfe beim Reparieren kaputter Gegenstände und vieles mehr...

Tag 24: Ein Tag ohne Internet

Das Internet gibt uns Antworten auf (fast) alle Fragen des Alltags. Wie hoch der Stromverbrauch für die Bereitstellung all dieser Informationen ist, fragt selten jemand. Doch Serverfarmen und Rechenzentren weltweit verursachen – nach Schätzungen – einen höheren CO2-Ausstoß als alle Fluggesellschaften zusammen. Mit der Nutzung unserer Computer, Tablets, Laptops und Smartphones tragen wir also alle zum Klimawandel bei.

Tag 34: Hahn zudrehen

Sanft plätscherndes Wasser während des Zähneputzens mag beruhigend und entspannend sein, doch es hat seinen Preis! Egal ob mit elektrischer oder normaler Zahnbürste (die in Sachen Energieeinsparung natürlich zu bevorzugen ist!), die meiste Energie verbraucht das (warme) Wasser.



Kirchliche Feste im Frühjahr

Wie kommt es zu den jährlich wechselnden Terminen, wodurch alle diese Feste terminiert werden? Laut Bibel ereignete sich die Auferstehung Jesu um das jüdische Pessachfest. Im Jahr 325 (Konzil v. Nicäa) wurde das Osterdatum auf den 1. Sonntag nach dem Frühlingsvollmond festgelegt. Zur Zeit der Kreuzigung Jesu wurde im Judentum ein lunisolarer Kalender zur Festlegung der Feiertage herangezogen, der sich an Mondphasen orientierte. Ostern fällt auf den ersten Sonntag nach dem zyklisch bestimmten Vollmond am oder nach dem 21. März.

Karfreitag

„Für uns gestorben“ das wurde in der reformatorischen Theologie gleichbedeutend gesehen mit der leidenschaftlichen Liebe Gottes zu den Menschen. Die Lebenshingabe Jesu bis ans Kreuz wird als Ausdruck der voraussetzungslosen, vorausgehenden Liebe Gottes zu den Menschen bekannt (Joh 3,16 Röm 5,8 8,31f. Eph 2,4ff. 1Joh 4,9f.)

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Joh 3,16).

„Wenn wir verstehen, dass das Leben und Sterben Jesu für Gottes unbedingte Treue und vergebungsbereite Liebe zu uns stehen, haben wir das Herzstück des Kreuzesgeschehens erkannt.“ (Für uns gestorben, 2015 EKD). Karfreitag (althochdeutsch kara – Klage, Trauer) ist der Freitag vor Ostern. Christen gedenken an diesem Tag des Leidens und Sterbens Jesu Christi am Kreuz. Der Karfreitag beruht auf einem im NT geschilderten Ereignis. Markus 15,22-25: *„Und*

es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.“ Im aufkommenden Christentum war Karfreitag zunächst nur ein Gedenktag. Martin Luthers „Guter Freitag“ („Kar“ aus lateinisch carus – lieb, gut, teuer) im evangelischen Bereich etablierte sich als höchster kirchlicher Feiertag. Durch die Konzentration der evangelischen Predigt auf die Bedeutung des Erlösungswerkes Christi (Solus Christus) und die „Theologie des Kreuzes“ sowie die Konzentration der Feier des Abendmahls war der Karfreitag in den ev. Landeskirchen bis Mitte des 20. Jhds der wichtigste Feiertag im Kirchenjahr. Die Passionsgeschichten NT: Mt 26-27, Mk 14-15, Lk 22-23, Joh 18-19.

Auferstehung Jesu Christi

Ostern, (lat. pascha von hebr. pesach) ist das Fest der Auferstehung Jesu Christi. Nach dem wohl frühesten christlichen Glaubensbekenntnis wurde Jesus am *„dritten Tag gemäß der Schrift“* von den Toten erweckt (1. Kor 15,3-4). Die Angabe bezieht sich auf die Entdeckung des leeren Grabes am *„ersten Tag der Woche“* Mk 16,2 Mt 28,1 Lk 24,1 Joh 20,1 und auf die Jesuserscheinung vor einigen seiner Jünger am Abend desselben Tages. Lk 24,21.

Die Erzählungen vom Ostermorgen: Die Frauen, die Jesus bis unters Kreuz gefolgt sind, finden Jesu Grab leer vor. Ein Engel verkündet ihnen, dass Gott Jesus vom Tod auferweckt hat (Mt 28,6, Lk 24,6). Jesus erscheint seinen Jüngerinnen, dann auch seinen Jüngern. Sie erkennen ihn (Lk 24,13-31 Joh 20,11-29). Die Sache Jesu, die mit der Kreuzigung am Ende schien, geht weiter.

Mit dem Osterfest beginnt die Zeit der Osterfreude, die 50 Tage andauert und mit dem Pfingstfest endet.

Himmelfahrt am 40. Tag der Osterzeit bezeichnet im christlichen Glauben die Rückkehr Jesu Christi als Sohn Gottes zu seinem Vater in den Himmel. Die zwei zentralen Stellen zur Himmelfahrt sind Lk 24,50-51 und Apg 1,3,9-10. Die Wolke, die Jesus den Blicken der Jünger entzieht, ist schon im AT ein Symbol der machtvollen Erscheinung und Gegenwart Gottes. Gemeint ist, dass Jesus in die raum- und zeitübersteigende Welt Gottes, in die Herrlichkeit Gottes eingegangen ist.

Mit Ostern schließen drei von vier Evangelien ihren Bericht vom Leben und Wirken Jesu. Der Verfasser des Lukasevangeliums entfaltet diesen Schluss durch die Erzählung von der „Himmelfahrt“. Viel mehr Platz nimmt bei ihm die Pfingstgeschichte ein.

Pfingsten

ist das Fest, an dem die Gläubigen die Sendung des Geistes Gottes zu den Jüngern Jesu und seine bleibende Gegenwart in der Kirche feiern. Es wird erzählt, dass der Heilige Geist auf die Apostel und Jünger herabkam, als sie zum jüdischen Fest Schawuot in Jerusalem versammelt waren (Apg 2,1-41). Dieses Fest feiert die Gabe der Zehn Gebote, erinnert an den Bund Gottes mit dem Volk Israels. Schawuot bedeutet Wochen und weist auf die mit dem 50. Tag vollendeten sieben Wochen nach dem Pessachfest hin. Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes. Dieser Geist lässt Menschen einander als Brüder und Schwestern in Christus erkennen. Daher gilt Pfingsten auch als der „Ge-

burtstag der Kirche“. Gottes Geist versöhnt und schafft Gemeinschaft.

„Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.“ Apg 2,1-4

Als „Pfingstwunder“ wird die in der Apostelgeschichte (Apg 2,4-13) beschriebene Xenoglossie bezeichnet. Die zum Fest versammelten Menschen hörten die Apostel jeweils in ihrer eigenen Sprache reden. Für die Herabkunft des Heiligen Geistes wählt die Apostelgeschichte die Metapher „Zungen wie von Feuer“. (Apg 2,3) Die Anwesenheit des Heiligen Geistes wird von den vier Evangelien hingegen bei der Taufe Jesu mit „in Gestalt einer Taube“ ausgedrückt, die auf Jesus herabkam (Mk 1,10). Der Erfolg der ersten Predigt (Apg 2,14-36/38-40) ist großartig: Viele nehmen die Botschaft des Petrus an und lassen sich taufen. So entsteht die erste Gemeinde in der Nachfolge Christi.



Dr. Ruth Bodden-Heidrich

Die Nächsten bitte... – Wer möchte 2023 konfirmiert werden?

Die Konfirmationen 2021 finden im September statt. Bereits jetzt ist Zeit für die neuen Konfirmanden! In der Regel werden die Jugendlichen konfirmiert, wenn sie im 8. Schuljahr sind. Eingeladen sind die Jugendlichen, die zwischen dem 1.10.2008 und 30.09.2009 geboren wurden, bzw. die jetzt das 6. Schuljahr besuchen. Willkommen sind selbstverständlich auch Kinder, die bisher nicht getauft sind, aber im Mai 2023 konfirmiert werden möchten.

Zur Anmeldung bitte Taufurkunde (bzw. Familienstammbuch) und ein wenig Zeit mitbringen zum Kennenlernen. Kaffee und Getränke stehen bereit.

Nicht alle Eltern und Jugendliche erreichen wir über den Gemeindebrief und unsere

Adressenlisten. Geben Sie die Termine deshalb doch bitte an Eltern und Jugendliche weiter, die Sie auf die Konfirmation 2023 ansprechen. Herzlichen Dank!

Anmeldung:

8. Juni, 16-18.30 Uhr: Kreuzkirche

9. Juni, 16-17.30 Uhr: Versöhnungskirche
Sollte es vorher Informationsbedarf geben,

so können Sie uns gerne telefonisch oder per E-mail kontaktieren:

Pfarrerinnen Heike Gabernig (Konfirmation Kreuzkirche), Tel. 02150 / 911795;

heike.gabernig@evangelisch-lank.de;

Pfarrerinnen Karin Schwark (Konfirmation Versöhnungskirche), Tel. 02159 / 670551;

karin.schwark@ekir.de.

Heike Gabernig und Karin Schwark

Unterstützung – Hilfe – Fragen? Angebote unserer Kirchengemeinde

Unsere Kirchengemeinde hat ein Unterstützungsnetzwerk für ältere Mitbürger/innen eingerichtet. Ein ehrenamtlicher Einkaufsdienst für Ältere, die sich möglichst wenig in größeren Menschenansammlungen aufhalten sollten, ist entstanden.

Falls Sie noch Bedarf für sich oder Nachbarn sehen, melden Sie sich bitte bei uns. Daneben telefonieren wir auch gerne oder machen Besuche, damit die Einsamkeit nicht das vorherrschende Gefühl wird. Ob Sie selbst sich freuen würden oder auch eine Freundin oder ein Nachbar. Bitte melden Sie sich: Pfarrerin Heike Gabernig 02150 / 911795 oder 0175 / 8632736; Pfarrerin Karin Schwark 02159 / 670551; Gemeindepädagoge Kristopher Kroll 02150 / 911794.

Die Impfzentren in NRW haben ihren Betrieb aufgenommen. Dies gilt auch für das Impfzentrum des Rhein-Kreises Neuss am Hammfelddamm 2. Die Terminvergabe für eine Corona-Schutzimpfung ist unter Tel. 0800 / 116117-01 oder www.116117.de möglich. Hierzu haben alle Personen, die 80 Jahre und älter sind, per Post alle wesentlichen Informationen erhalten. Weitere Personengruppen folgen demnächst.

Haben Sie Fragen bezüglich Anmeldung, Anreise oder Ähnlichem, können Sie sich mit Kristopher Kroll unter Tel. 02150 / 911794 in Verbindung setzen. Er wird Ihnen gerne behilflich sein und mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ein Buch für unsere Tage – und Nächte

„Aus Tiefen rufe, ja schreibe ich zu Dir!“ Das ist die Stimme des biblischen Psalmisten, der sich und Ihn fragt, wie lange der Ewige ihn wohl noch vergessen, Sein Antlitz von ihm abwenden wolle. „Wie lange soll in meiner Seele wühlen die Sorge, täglich in meinem Herzen der Gram?“

Ein „zeitgemäßes“ Beten in der Corona-Krise und anderen Krisen, wie wir es bei Antje Sabine Naegeli finden, bewegt sich in ganz ähnlichen Tönen.

Das Evangelisch-reformierte Gesangbuch der deutschsprachigen Schweiz, in dem ich zum ersten mal mit Naegelis Gebetsworten bekannt wurde, hat einen satt-roten Einband. Naegelis Gebetbüchlein, nun neu bei Herder erschienen, kommt in gedämpftem Rot daher.

Was uns die Autorin, in Itzehoe geboren, lange schon in der Schweiz lebend, hier bietet, ist eine Anleitung zum Beten, die den Schmerz nicht auslässt. Den Schmerz einlassen, ohne der Verzweiflung zu verfallen – das sei unsere schwere Lebensaufgabe.

Bilder des Schreckens müssen wir aushalten: die Bilder etwa von Menschen, die dem Tsunami in Asien preisgegeben sind oder dem Hunger in Afrika. „Fragend richten sich auf mich die Augen der Armen“ ... Solidarisches Handeln wäre da (auch von mir) gefordert! Inzwischen aber kriecht die wachsende Verzweiflung an mir empor und will mich umklammern.

Aber „die dunkle Nacht der Schwermut“ (so lehrt uns die Autorin) – diese Nacht kann überwunden werden durch die Kraft Gottes, die lebendig macht und Hoffnung weckt.

Am Ende meiner Wege darf ich es selber erfahren: „Du (Gott) warst der Gefährte meiner Nacht“!

Zum gekreuzigten Herrn kann ich mit der Autorin sprechen: „Du hast Dich ausgesetzt: dem

Alleingelassenenwerden, der Hilflosigkeit, dem Verwundetwerden an Leib und Seele“. „Du, mein gekreuzigter Herr, ich danke Dir, dass es kein Leid gibt, in dem Du nicht bei uns wärest!“ Wer (vielleicht durch den Dienst dieses Büchleins) das Beten von neuem lernt, erfährt etwas von „ungeahntem Leben“ in der Kraft des Gottesgeistes. „Was ich jetzt als undurchdringliches Grau erlebe, wird durchlichtet sein“, durchpulst vom Rot der Liebe Gottes, die mich und uns alle nicht aufgibt. „Du bleibst mir nahe. Du geleitest mich.“ So soll mein Herz sprechen, auch wenn mein Mund, vor Leid sprachlos geworden, es nicht oder noch nicht vermag.

Dr. Arnold Pfeiffer

Buchbesprechung: „Du hast mein Dunkel geteilt. Gebete an unerträglichen Tagen. Antje Sabine Naegeli. Freiburg, Herder, 2020 (Foto)



Ein Flyer der Gemeindestiftung liegt dem Gemeindebrief bei. Was ist die Stiftung? Was tut sie? Wie kann man sie unterstützen? Und vieles mehr ...

Angeregt: Die Farbe Rot in Bildern



Die Farbe Rot
Fotos: Furchheim



Neuer Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

Thorsten Latzel wird Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die Landessynode wählte Anfang Januar den 50-jährigen Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt an die Spitze der Kirche, zu der zwischen Niederrhein und Saarland rund 2,4 Millionen Menschen gehören. Er tritt die Nachfolge von Manfred Rekowski an, der im März nach achtjähriger Amtszeit in den Ruhestand geht.

Der promovierte Theologe setzte sich im ersten Wahlgang gegen seine Mitbewerberin und seinen Mitbewerber durch: Almut van Niekerk, Superintendentin des Kirchenkreises An Sieg und Rhein, erhielt 57 Stimmen. Auf Professor Dr. Reiner Knieling, Leiter des Gemeindegremiums der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) in Neudietendorf, entfielen 17 Stimmen. Der neue Präses wird am 20. März in sein Amt eingeführt.

Kirche müsse konsequent von den Menschen her denken, hatte Latzel in seiner Vorstellungsrede vor den Abgeordneten aus den 37 rheinischen Kirchenkreisen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen und dem Saarland gesagt. Es gehe nicht um die Frage „Wie kommen die Leute zu unseren Angeboten?“, sondern: „Was können wir tun, um Menschen in ihrem Leben und Glauben zu stärken? Dazu müssen wir sie fragen: persönlich, zu Hause. Und wir sollten mit den 20- bis 40-Jährigen anfangen.“

Die Gesellschaft stehe vor immensen Aufgaben, so Latzel. Er nannte als Beispiele die Zerstörung der Umwelt, Gewalt und Unge-



rechtigkeit sowie antidemokratische Kräfte, gegen die die offene Gesellschaft gestärkt werden müsse. „Als Christinnen und Christen haben wir auf all das keine einfachen Antworten. Aber wir haben eine andere Perspektive: eine Perspektive der Hoffnung. Wir glauben an einen Gott, der die Welt in seinen Händen hält und der vom Tod auferweckt. Wir leben aus der unbedingten Liebe Christi, die uns auch mit Feinden anders umgehen lässt. Und wir haben die verwegene Hoffnung, dass Gottes Geist diese Welt zu einem guten Ende führen wird.“ Aufgabe der Kirche sei es, Ort der Hoffnung für die Welt zu sein: „Unsere Aufgabe ist es, die zu werden, die wir immer schon sind: Kirche Jesu Christi. Eine welt- und zukunfts offene Gemeinschaft mit einem freien Glauben. Eine Kirche, die nicht versucht, überall alles zu sein, aber: Salz der Erde und Licht der Welt. Eine Kirche, die mit ihren eigenen Ressourcen ebenso haushält wie mit der uns anvertrauten Schöpfung. Eine Kirche, die den Nöten unserer Gesellschaft begegnet, indem sie heilsam Gott zur Sprache bringt.“

Und eine Kirche, die sich selbst immer wieder davon überraschen lässt, was Gott noch Großes mit uns vorhat.“

Zur Person: Thorsten Latzel

Dr. Thorsten Latzel ist seit 2013 Direktor der Evangelischen Akademie Frankfurt, die 2017 umgebaut und neu aufgestellt wurde. Von 2005 bis 2012 hatte Latzel als Oberkirchenrat das Referat „Studien- und Planungsfragen“ im EKD-Kirchenamt inne und leitete das Projektbüro Reformprozess. Er war u. a. zuständig für die EKD-Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen, die Reformzentren und Kirche in der Fläche. Davor war Latzel als Pfarrer in Erlensee-

Langendiebach (Kurhessen-Waldeck) tätig. Aufgewachsen in Bad Laasphe, studierte er Theologie in Marburg und Heidelberg. Der 50-Jährige ist u. a. Mitglied der Bildungskammer der EKD. Im Blog „glaubendenken.de“ veröffentlicht er wöchentlich theologische Impulse. Thorsten Latzel ist verheiratet und hat drei Kinder.

Jens Peter Iven,
Pressesprecher der Landeskirche
(Foto + Text: ekir.de)

Aus der Arbeit des Presbyteriums geben wir bekannt:

Uwe Furchheim hat nach fünf Jahren Mitarbeit im Presbyterium unserer Kirchengemeinde im November 2020 sein Presbyteramt niedergelegt.

Er gehörte zahlreichen Ausschüssen an, in die er sich engagiert mit seinen Fähigkeiten einbrachte, so u.a. auch als Datenschutzbeauftragter unserer Kirchengemeinde. Die Digitalisierung und deren Umsetzung waren ihm ein großes Anliegen.

Ebenso setzte er sich für die Ökumene ein und sein Herz brennt für den christlich-jüdischen Dialog.

Uwe, wir sagen danke, dass Du Deine Zeit, Kraft, Kompetenz und Kreativität in die Presbyteriums- und Ausschussarbeit eingebracht hast!

Helmtrud Beisler,
Vorsitzende des Presbyteriums



Presbyterinnen und Presbyter unserer Kirchengemeinde

Beate Baumgardt	02159 / 670547	Janet Kwakye Safo	02159 / 816688
Helmtrud Beisler	02150 / 4100	Jens Neubauer	0176 / 64063885
Dr. Ruth Bodden-Heidrich	0151 / 11672374	Uschi Schumeckers	02150 / 2163
Bernd Junick	02159 / 7214	Mitarbeiterpresbyterin	
Werner Kasprowicz	02150 / 1830	Martina Ketzer	02150 / 2556
Holger Knospe	02150 / 5603		



**Aus Gründen des Datenschutzes
werden in der
Internetversion des Gemeindebriefes
keine persönlichen Daten
veröffentlicht.**

**Ob Sonne oder Regen ...
gut vorbereitet!
Fotos: Furchheim**

Initiativen, Hilfen, Ansprechpartner/innen

Gemeindestiftung für Projekte der Ev. Kirchengemeinde Lank. IBAN: DE07 3055 0000 0093 3677 53, BIC: WELADEDN, Stichwort: Spende Gemeindestiftung. Ansprechpartner: *Ernst-Hermann Eckes*, Tel. 02159 / 7813, gemeindestiftung@evangelisch-lank.de.

Ökumenische Jakob- und Ingrid-Steins-Stiftung für bedürftige Kinder in Europa. Es werden Projekte in Rumänien und Deutschland unterstützt. Ev. Kirchengemeinde Lank, IBAN: DE02 3055 0000 0093 3677 46, BIC: WELADEDN. Stichwort: Spende Steins-Stiftung. Ansprechpartnerin: *Bettina Furchheim*, Tel. 02159 / 961846.

Diakonische Sammlung „Robin Hood“ jeden letzten Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr und immer den darauffolgenden Dienstag von 10.30 bis 12 Uhr (außer Dez) in der Veröhnungskirche Strümp, Mönkesweg 22. Infos: *Margret Ruth*, Tel. 02159 / 8813.

Diakonie Meerbusch / Mobile Soziale Dienste: *Paula Antunes*,
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9, 40667 Meerbusch,
Tel. 02132 / 77047, E-Mail: diakonie.meerbusch@web.de
Bürozeiten: Mo - Fr, 8 - 13 Uhr
Termine nach Vereinbarung: www.diakonie-meerbusch.de



Begegnungszentrum im „Pappkarton“: *Bettina Furchheim*, Tel. 0173 / 2003878

Ök. Telefonseelsorge Krefeld: (kostenlos) Tel. 0800 / 1110111 oder 0800 / 1110222, 0800 / 1110333 (Jugendsorgestelle)

Ansprechpartner/innen für Gruppen unserer Gemeinde

Musik		I. Horstmann-Rabba	02159 / 6427
C. Jacobs	02150 / 6330	B. Kasprowicz	02150 / 1830
U. Coers	02150 / 1500	C. Kriwanek	02159 / 80656
A. Fucke	02159 / 3232	B. Kuntze	02159 / 6285
I. Götze	02150 / 1547	C. Neumann	0171 / 5280162
E. Klein	0152 / 24194112	Pfr. i.R. Dr. A. Pfeiffer	02159 / 815170
Erwachsene		B. Poß-Hartmann	02159 / 80859
Norbert	02150 / 7904	I. Rose	02150 / 910372
H. Bauhof	02159 / 7062	M. Ruth	02159 / 8813
S. Bludau	02159 / 7652	E. Schmidt	02159 / 6451
U. Brauer	02150 / 4085	C. Stier	02159 / 8398

Gemeindebüro

Öffnungszeiten:

Mo - Do 9.00 - 12.00 Uhr

Do 15.00 - 17.00 Uhr

Dagmar Stockmann

Nierster Straße 56

40668 Meerbusch

☎ 02150 / 2002

Fax 02150 / 2246

gemeindebuero@evangelisch-lank.de



Kantorin

Claudia Jacobs

Albertstr. 13

40668 Meerbusch

☎ 02150 / 6330

claudia.jacobs@evangelisch-lank.de

Erwachsenen- und Seniorenarbeit

Gemeindepädagoge Kristopher Kroll

☎ 02150 / 911794

kristopher.kroll@evangelisch-lank.de

Gemeindep konto:

IBAN DE25 30550000 0003012705

BIC WELA DE DN

Sparkasse Neuss

Ev. Familienzentrum Lank

Ev. Kindergarten

Leiterin: *Martina Ketzer*

Schulstraße 2 - 4

☎ 02150 / 2556

kindergarten@evangelisch-lank.de

Presbyterium

Vorsitzende: *Helmtrud Beisler*

Am Striebruch 32

40668 Meerbusch

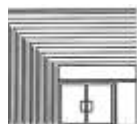
☎ 02150 / 4100

helmtrud.beisler@ekir.de

Pfarrbezirk 1

Lank-Latum, Langst-Kierst,

Nierst



Kreuzkirche

Nierster Straße 56

40668 Meerbusch

☎ 02150 / 2002

Küsterin

Beate Kasprowicz

☎ 02150 / 2003

Pfarrerin

Heike Gabernig

Nierster Str. 58

40668 Meerbusch

☎ 02150 / 911795

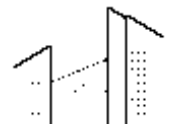
☎ 0175 / 8632736

heike.gabernig@evangelisch-lank.de

Pfarrbezirk 2

Strümp, Ilverich

Ossum-Bösinghoven



Versöhnungskirche

Mönkesweg 22

40670 Meerbusch

☎ 02159 / 8558

Küster

Hansgeorg Herberth

☎ 0174 / 8690926

Pfarrerin

Karin Schwark

Mönkesweg 30

40670 Meerbusch

☎ 02159 / 670551

karin.schwark@ekir.de